

Stellungnahme zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Fachbereich Glücksspielsucht in Thüringen

Sehr bald wurden v.a. medial nach dem Lockdown Stimmen laut die behaupteten, dass Corona im Glücksspiel für Hochkonjunktur sorgen würde. So wurde beschrieben, dass sich das Glücksspiel aufgrund der Schließung der Spielhallen, Spielbanken und Sportwettvermittlungsstellen hin zum illegalen Online-Glücksspielen verlagern würde. Valide gesicherte Daten dazu gab es allerdings nicht. Wir fragten deshalb nach, nutzen Rückmeldungen aus den Thüringer Suchtberatungsstellen, von der Glücksspielaufsicht und aus der Selbsthilfe. Das Ergebnis der Rückmeldungen zeigt keinen signifikanten Anstieg Glücksspielsüchtiger und auch keine erkennbare Verschiebung des Spielverhaltens der Glücksspieler*innen aufgrund der Quarantäne in Thüringen, zumindest im Hilfesystem. Erkennbar wurde aus den Rückmeldungen der Selbsthilfe, dass es Betroffenen sogar hilft, nicht ständig an das Glücksspielen zu denken, seit die „stationären“ Glücksspielangebote geschlossen waren. Aus der therapeutischen Arbeit wissen wir, dass den problematischen/pathologischen Glücksspieler*innen grundsätzlich jeder Abstand zu Glücksspielangeboten hilft, um diesen besser aus dem Weg gehen zu können. Das Glücksspielverlangen zu kontrollieren gelingt leichter, wenn das Angebot nicht präsent ist. Da es beim Glücksspielen aber auch immer um das Spielen um Geld geht und den Menschen z.B. aufgrund der vermehrten Kurzarbeit deutlich weniger Geld zur Verfügung steht, sind Personengruppen mit niedrigem Einkommen trotzdem besonders gefährdet. Für Menschen mit finanziellen Sorgen kann das Glücksspiel verlockend sein; das könnte zu Krisenzeiten natürlich eine Rolle spielen. Eine Dunkelziffer von Glücksspielsüchtigen, die während der Schließung der Spielhallen vermehrt zu Online-Glücksspielen griffen, die aber bisher nicht in der Beratung sichtbar werden, kann es also geben. Entgegen der medialen Prophezeiungen scheint es aus unserer heutigen Sicht trotzdem eher unwahrscheinlich, dass wir durch die Auswirkungen der Pandemie einen signifikanten Anstieg der Thüringer Glücksspieler*innen sehen werden. Detaillierter werden wir das im nächsten Jahr nach Auswertung der Thüringer Dokumentation zur ambulanten Versorgung von Glücksspielsüchtigen und deren Angehörigen darstellen können.

Es war allerdings eine Zunahme von Werbung für Online-Glücksspielangebote wahrnehmbar. In diesem Zusammenhang kritisieren wir erneut die Aufweichung des Werbeverbots für Glücksspiele im kommenden Glücksspielstaatsvertrag 2021, die diese Praxis dann legalisiert sowie die Untätigkeit der Medienaufsicht, die aus unserer Sicht in zu geringem Maße gegen unerlaubte Glücksspielwerbung vorgeht. Ein weiterhin bestehendes Verbot von Glücksspielwerbung sowie eine konsequente Verfolgung und Ahndung unerlaubter Werbetätigkeiten sind aus unserer Sicht unabdingbare Maßnahmen für einen wirkungsvollen Spieler- und vor allem auch Jugendschutz.

Nach unserem Kenntnisstand hat sich das Hilfesystem für Glücksspieler*innen entsprechend auf die Arbeit unter Pandemiebedingungen eingestellt. Anstatt persönlicher Beratungsgespräche wurden z.B. Austauschmöglichkeiten per Telefon angeboten, Gruppengespräche mit Klient*innen wurden neu strukturiert durchgeführt. Zunächst war noch unklar, ob Kliniken Entwöhnungstherapie weiter vorhalten dürfen. Diese Unsicherheit wurde allerdings über Gespräche mit den Leistungsträgern geklärt, sodass stationäre Therapie weiter gesichert war. In Summe gab es aber laut mündlicher Aussagen einzelner Beratungsstellenmitarbeiter*innen weniger Beratungsgespräche insgesamt, also auch für Glücksspieler*innen. Die Anzahl der Anamnese-Dokumentationsbögen, die von Thüringer Suchtberatungsstellen bei der Thüringer Fachstelle GlücksSpielSucht für die Dokumentation zur ambulanten Versorgung von Glücksspielsüchtigen und deren Angehörigen in Thüringen bis zum Stichtag 31.07.2020 eingereicht wurden, zeigte sich mit ca. 16 % geringer als in den Jahren zuvor, wobei nicht valide belegbar ist, dass dies mit der geringeren Beratungspraxis zu tun hat. Präventionsveranstaltungen zu Glücksspielen fanden während des Lockdowns unseres Wissens nach in Thüringen nicht statt, Präsenz-Weiterbildungen wurden verschoben. Die Pandemie verdeutlicht damit den gewachsenen Stellenwert der Möglichkeiten digitaler Kommunikation im Suchthilfesystem und in der Vermittlung suchtpreventiver Botschaften. Auch die anstehende Liberalisierung des Online-Glücksspielmarktes wird neue – digitale – Wege der Glücksspielsuchtprävention und -hilfe erfordern. Um diesen neuen Anforderungen gerecht werden zu können, sind neben der technischen Ausstattung auch die methodische Weiterqualifizierung der Suchtberatungsstellen und Selbsthilfegruppen von großer Bedeutung für eine zukunftssichere Glücksspielsuchtbehandlung.

Erfurt, 17.08.2020

Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (**fdr**⁺)

Thüringer Fachstelle GlücksSpielSucht